

Hochbegabung in der frühen Kindheit

Hochbegabung hat viele Gesichter. Sie ist weder zwingend ein Segen noch eine Garantie auf gute Noten. Was Hochbegabung für Kinder und ihre Bezugspersonen bedeutet und wie man sie in der frühen Kindheit erkennt. ■ Barbara Brandt

Als hochbegabt gilt, wer einen Intelligenzquotienten von oder über 130 besitzt. Das sind laut Mensa Schweiz (internationale Vereinigung von Personen mit hohem IQ, mensa.ch) etwa zwei bis fünf Prozent der Schweizer Bevölkerung. «Man kann davon ausgehen, dass es in jeder Spielgruppe ein bis zwei hochbegabte Kinder gibt», vermutet Kathrin Berweger, die in Zürich ein Atelier für Begabten- und Hochbegabtenförderung führt. «Wer heute von einer Hochbegabung spricht, meint im engsten Sinne des Begriffes eine kognitive Hochbegabung, und die kann man nur mit einem IQ-Test feststellen».

IQ testen?

So ein IQ-Test hat seine Tücken: Er ist zwar bereits ab Vorschulalter möglich, doch sollte eine Testung gut bedacht werden. Experte Kathrin Berweger rät: «Anregungen, die

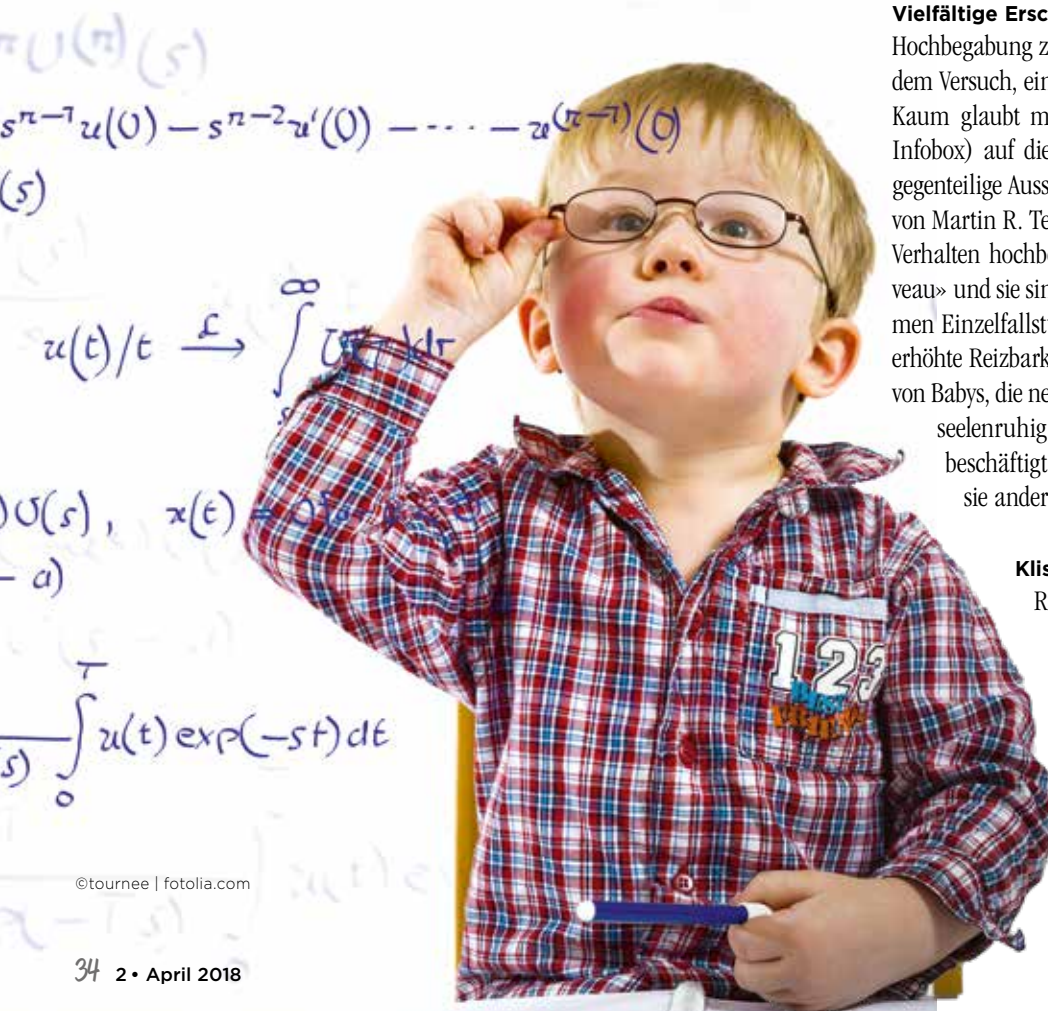
von den Stärken und Interessen der Kinder ausgehen, sind eine sinnvolle Erstmassnahme. Falls die Schwierigkeiten eines Kindes bestehen bleiben, kann eine Begabungsabklärung sinnvoll sein, um die Situation eines Kindes einzuschätzen und passende Lösungen zu finden.» Mögliche Ansprechpersonen sind je nach Kontext Kinderärzte, Schulpsychologen oder Psychologen, die auf Begabtenabklärung spezialisiert sind. Die Ergebnisse eines IQ-Tests geben Auskunft über das intellektuelle Potenzial eines Kindes. «Andere Kompetenzbereiche wie die künstlerische, musische, kinästhetische oder die soziale Begabung erfassen IQ-Tests nicht», weiss Kathrin Berweger. Laut Fachleuten werden bis zu 50 Prozent der hochbegabten Kinder und Erwachsenen übersehen. Ihre intellektuellen Bedürfnisse bleiben dadurch oft auf der Strecke.

Vielfältige Erscheinungsformen

Hochbegabung zu orten oder einheitlich zu definieren, gleicht dem Versuch, einen glitschigen Fisch am Schwanz zu packen. Kaum glaubt man, den Anzeichen für Hochbegabung (vgl. Infobox) auf die Spur zu kommen, taucht auch gleich eine gegenteilige Aussage auf. Ein Beispiel aus dem Kita-Handbuch von Martin R. Textor und Antje Bostelmann (2018): Das frühe Verhalten hochbegabter Kinder zeigt «ein hohes Aktivitätsniveau» und sie sind «in erhöhtem Masse reizbar» – darin stimmen Einzelfallstudien und Aussagen von Eltern überein. Aber erhöhte Reizbarkeit kann vieles bedeuten: Die Palette reicht da von Babys, die nervös sind und viel schreien, bis zu solchen, die seelenruhig schlafen. Oder Babys, die fortwährend damit beschäftigt sind, die Umgebung zu erkunden, während sie andere Babys nicht zu interessieren scheint.

Klischees und Leidenswege

Rund um Hochbegabung kreisen unzählige Klischees. Mit einem räumt Kathrin Berweger rigoros auf: «Nicht jedes Kind, das gute Leistungen erbringt, ist auch hochbegabt und nicht jede oder jeder Hochbegabte erzielt Höchstleistungen.» Im Gegenteil: Für viele Hochbegabte ist es äusserst anspruchsvoll, im Leben und im Beruf gut Fuss zu fassen. Sie denken und



verarbeiten schnell und sind in einem anderen Tempo als ihr Umfeld unterwegs, das erzeugt Reibungsflächen.

Diese Tendenz könnte sich bereits in der frühen Kindheit abzeichnen und sich auch in der Spielgruppe äussern: Während die einen noch Vater und Mutter spielen, zeigt das hochbegabte Kind womöglich kein Interesse an diesem Rollenspiel. Es hat intellektuell bereits erfasst, dass es in seinem zarten Alter weder Vater noch Mutter sein kann. Versucht es dann die anderen Kinder über die Fakten aufzuklären, stösst es auf Unverständnis oder gar Ablehnung. Das kann eine Vielzahl an Folgen nach sich ziehen.

Gefühle und Beziehungen

Einige hochbegabte Kinder sind auch hochofsensibel: Sie erfassen früh komplexe Zusammenhänge und erleben eine grosse emotionale Tiefe. Die Musiktherapeutin Marianne Schauwacker-Alb schreibt in ihrem Blog (vgl. Infobox) sinngemäss, dass manche Hochbegabte über eine ausgeprägte Empathie und erhöhte Sensibilität in Beziehungen verfügen, was die Gestaltung von Kontakten beeinträchtigen und zu Konflikten führen kann. Was, wenn ein Kind partout nicht von seiner inneren Überzeugung abweichen kann, weil dies unangenehme körperliche Symptome (Bauchweh, Kopfschmerzen, Herzklopfen ...) und belastende Gefühle auslöst?

So hilft die Umwelt

Ivan hat sich sehr früh das Lesen selbst beigebracht. Seither ist er «Professor» in Sachen Dinosaurier und bringt das sprachlich pointiert und differenziert zum Ausdruck. Die Eltern und der Spielgruppenleiter sind paff, wie schnell und leicht Ivan das gelungen ist. Er hat Glück: Seine Bezugspersonen akzeptieren, dass er sich fast alles selbst beigebracht hat und er nun über ein Wissen verfügt, von dem sie keinen Schimmer haben. Das könnte auch ganz anders sein: «Sei nicht so vorwitzig.» – «Frag nicht so viel.» – «Fürs Lesen bist du noch zu jung.» In unserem Beispiel helfen die Bezugspersonen Ivan dadurch, dass sie ihm Sauriermodelle, Bilder- oder Sachbücher bereitstellen und mit ihm das zoologische Museum besuchen. So kann er seinem Wissensdrang folgen und muss sich nicht mit langweiligen Dingen abgeben, die er schon längst verstanden hat.

Gestalterischer Ausdruck

«Hochbegabung wird meist über die Kommunikation wahrgenommen, weil man via Sprache miteinander in Kontakt tritt», stellt Kathrin Berweger fest. Sie aber erkennt besondere Begabungen auch in den visuell-räumlichen Fähigkeiten. In ihrem Atelier beschäftigen sich Kinder mit Problemlösungen für komplexe gestalterische Aufgaben. Sie sind sehr neugierig und stellen Fragen mit abstraktem Charakter, brauchen Herausforderungen, beobachten genau und vollziehen kreative Denkleistungen, indem sie neue Erkenntnisse mit vorhandenen verknüpfen und über den Horizont hinausdenken. Ein Beispiel: Künstlerisch interessierte Hochbegabte bringen im

bildnerischen Ausdruck oder aber auch beim Bauen mit Legos eine ungeheure Vielfalt an Details zum Ausdruck. Oft finden sie früh den Zugang zur Perspektive und zeichnen räumlich, während andere noch weit entfernt davon sind. Das ist weder besser noch schlechter. Was es aber braucht, ist eine aufmerksame und ermutigende Begleitung, sodass diese Kinder ihr Talent uneingeschränkt entfalten können.

Kind bleibt Kind

Hochbegabte Kinder sind in erster Linie Kinder. Sie wollen wie alle Kinder die Welt erkunden, ihre Potenziale entfalten, sich zugehörig fühlen. Dazu brauchen sie eine anregende, entwicklungsgerechte und bedürfnisangemessene Umgebung. Orientiert sich also eine Spielgruppenleiterin am Kind, seinen Entwicklungsaufgaben und Interessen, ist sie auch bei hochbegabten Kindern auf Kurs. Wer ausserdem achtsam handelt, unvoreingenommen beobachtet, kluge Schlüsse zieht und wo nötig Hilfe bei Fachpersonen holt, tut viel Gutes – nicht nur für hochbegabte Kinder.

ANZEICHEN VON HOCHBEGABUNG

Je mehr Punkte zutreffen, desto wahrscheinlicher ist, dass es sich um ein hochbegabtes Kind handelt:

- Das Kind ist sehr lebhaft und hat ein geringes Schlafbedürfnis. Es scheint unbegrenzte Energie zu haben.
- Es erreicht viele Entwicklungsstadien im Baby- und Kleinkindalter früher und durchläuft sie schneller, z.B. bilden ganzer Sätze mit 13 Monaten.
- Es überspringt Entwicklungsphasen, z.B. die Krabbelphase.
- Es lernt früh lesen, manchmal ohne fremde Hilfe.
- Es hat ein sehr gutes Gedächtnis, kann sehr genau beobachten und sehr logisch denken.
- Sein Sprachvermögen ist dem seiner Altersgenossen überlegen.
- Es fragt sehr viel und lässt sich nicht mit unzureichenden Antworten abspeisen.
- Es kann sich sehr lange konzentrieren, wenn es interessiert ist.
- Es hat eine ungewöhnlich starke Fantasie, und es interessiert sich stark für die Probleme der Menschheit.
- Es sucht sich Freunde, die älter sind.
- Die biologische, sozial-emotionale und die intellektuelle Entwicklung des Kindes verläuft asynchron.
- Es weiss genau, was es will, und ist nur schwer zu beeinflussen.

(Hier gefunden: www.talentino.net, Dr. Annette Heinbokel)

WEITERLESEN UND INFOS

- Kindergarten heute 1/18: IQ 150 – **Hochbegabte Kinder fördern**
- Lern- und Elterncoachings: www.artcoaching-berweger.ch
- Stiftung für hochbegabte Kinder: www.hochbegabt.ch
- www.hochsensibilität.ch – emotionale Intensität hochbegabter Kinder